

Zeitung für Gommern

Umgehend.

Amliches Veröffentlichungs-Organ
Amtsgerichts-Bezirk Gommern.

für den Magistrat und den königlichen
 sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Verichow I und die benachbarten Kreise.



Bezugspreis:
Die Zeitung für Gommern
bezieht sich jährlich bei
vorn Voran in Stadt im Jahr
1,25 Mark, durch die Post
bezogen, 1,50 Mark, bei
Anstellung.
Erscheint: Amal, Dienstags,
Donnerstags, Samstags
und Sonntags.

Anzeigenpreis:
Für den Botschreiber:
Die gebundene Zeitschrift oder
deren Platz 0,25; auf dem
Platz 0,15.
C. v. J. J. J. J. J.
Kasseler 10 11.
Offenen Gebühren 25 Pf.
Mittels 10 Pf.

Nur die Redaktionen verantwortlich G. Heilmann, Gommern.

G. Heilmann, Gommern.

Ar 80 Verichow I Ormslag, den 12. Juni 1917. 38. Jahrgang

Finlands Zukunft.

Seit dem Kriegsausbruch hat der Befreiungskampf in Finnland einen gewaltigen Aufschwung erfahren. Die Widerstände hieron waren bisher nur partiell oder nichts-legend, und nur durch Kessende, die aus Finnland nach Stockholm gekommen waren, erfuhr man etwas über die wirkliche Lage. Selbst der Petersburger Provinzialrat hat die russische Regierung die neue Entwicklung in Finnland eine Heberachtung gewiesen zu sein.

Eine Quelle zur Schwärze in dem Befreiungskampfe Finnlands bildete lange die starke Uneinigkeit unter den verschiedenen Parteien. Auch der spätere Bruchkampf zwischen den Sozialisten und Nationalisten hatte eine ungünstige Wirkung auf die finnländische Politik gegen die Russifizierungsarbeit des ebenfalligen Zarismus. Die russische Revolution hat aber hierin einen großen Umbruch bewirkt, und die dadurch entstandenen größeren Probleme haben die inneren Differenzen in den Hinter-grund getrieben. In der Frage der nationalen Selbständigkeit sind nunmehr alle Parteien einig. Bei der Eröffnung des Landtages gab der Landtagspräsident den Hoffnungen des finnischen Volkes in dieser Beziehung einen ebenso be-rieden wie unerwarteten Ausdruck, der in Aussicht nicht seine Wirkung verliert hat. Auch die von der finnischen Regierung, die zur Teilnahme an den Stockholm-Verhandlungen herangezogen ist, abgegebene Erklärung über die Forderungen des finnischen Volkes ist bemerkenswert. Die interessante Erklärung lautet:

Die Träger der russischen Revolution haben die Hoffnungen an ihre Sache geschrieben. Dieser Umstand hat in dem finnischen Volke die Überzeugung befestigt, daß der Schwant jetzt gekommen ist, den Wunsch des finnischen Volkes nach vollständiger Unabhängigkeit zu verwirklichen, was als das einzige zureichende Mittel betrachtet wird, der nationalen Anforderungen des finnischen Volkes Rechnung zu tragen und die Konflikte zu vermeiden, die aus einer fortgesetzten Vereinigung mit Rußland entstehen können. Die Sozialdemokraten Finnlands bilden vollständig dem von der internationalen Sozialdemokratie aufgestellten Grundsatz be-standes dem Selbstbestimmungsrecht aller Völker und verlangen, daß auch Finnlands Volk geachtet wird, aber seine Stellung selbst zu beschließen.

Es wird interessant sein zu sehen, wie sich die Stockholmer Konferenz zu dieser Frage stellen wird. Die finnischen Sozialdemokraten haben bisher für Finnlands Freiheitskampf wenig Interesse an dem Tag gezeigt, aber es ist sicher anzunehmen, daß die Finnländer alles zur Erfüllung ihrer nationalen Wünsche anzuwenden werden.

+ Ausländische Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.
Berlin, 8. 6. 17, abends.
Mit den gestern zum Antritt eingetroffenen Rüdten haben heute die Engländer den Kampf in Ostland nicht fortzuführen vermocht. Ein stilles Verweil ist sich von Westens wurde zurückgezogen.
Von den anderen Fronten ist bisher nichts Besont-liches gemeldet. (M. L. B.)

Großes Hauptquartier, den 9. Juni 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Egangs der Ypern sind wiederum lebhaftes Artillerie-schlag. Gegen unsere Stellungen östlich von Wauthaete und Meuseux richtete sich von Mittag ab wieder hartes Geschützfeuer. Die großen Artillerie erweichte der Feind unter dem Einfluß der schweren Verluste, welche die durch Beschädigung behafteten zehn Angreifere Divisionen erlitten hatten; tagsüber nicht; nur australische Truppen schickte er zu übergehenden Vorstoß südlich von Meuseux ins Gebiet.

In den Abendstunden entschliefen sich auf beiden Ufern des Schelde Ypern, Comines und in der Doune-Neudoune neue Kämpfe, bei denen der Feind seine Vorteile erwidern wollte.

Dem La Buisse-Enghien vom Senne-Bach war die Kampfart erst abends gleichfalls geendet. Die nach-her die Artillerie notwendig von Bernelles, südlich von Laas und östlich von Criffelles wurden zurück-gewonnen. Starke Kräfte legte der Feind zu wieder-holten Malen in südlichen und südlich von Lens ein. In mehreren Kompanien schloßen dort auf beiden Ufern des Senne-Baches sowie zwischen dem von Ghendyn auf Ypern und von Sint auf Vertourt führen den Wegen heimliche und stilles Regimente den stellen-weise in unsere Graben eingedrungenen Feind und kräftige Gegenwehr güt. Die Stellungen sind von in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutlicher Kronprinz.
Nach starker Feuerbereitung stießen nachts am Chemin-des-Dames bei Braye und Cerny französische Sturmtruppen vor; sie wurden abgefallen.
Das auch in anderen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front abends starke Feuer ließ um Mitter-nacht nach.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Die Lage ist unverändert.
Von dem

Defizitlichen Kriegsschauplatz
und der **Mazedonischen Front**
sind außer der üblichen Gefechtsfähigkeit keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister.
Lüdensdorf. (M. L. B.)

Aus dem österreich-ungarischen Bericht.
Wien, 9. Juni. Amstich wird verlaßt: Deut-licher Kriegsschauplatz. In den Waldpartien und in Ostgalizien stellenweise lebhafteres Geschütz; sonst Artilleriefeuer. In Italienischer Kriegsschauplatz. Im Jonzo keine besonderen Ereignisse. Auf der Hoch-gebirgen Gebiete hält der Beschlag in der Richtung der Etsch an. Ein im Gebiet durch die Ver-änderung entstandener Streit wurde von unte-ren ungenaueren Kämpfe gegen italienische An-

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Feindliche Stimmungen zur Kriegslage.
Nach dem „Allgemeine Norddeutschen Courant“ meldete der Kriegsberichterstatter Widdes am 8. d. M. aus dem britischen Hauptquartier, man könne ohne Übertriebung sagen, daß sich der Vorbereitung der Offensive bei Ypern schon vor einem Jahr begonnen worden sei. Damals hatten Winere angefangen, unter den Hügel-rieden von Wauthaete und Meuseux Wänterholle anzu-legen. Ein Jahr lang hätten General Plumer und sein Stab ihre Pläne für diesen Angriff vorbereitet. Während die anderen Armeen im Sommergefecht, habe sich die zweite Armee ruhig und rein defensiv verhalten und gewartet, bis für sie der Augenblick der Offensive ge-kommen sei.

Einer Bremer Drahtnachricht zufolge meldete der „Mal-länder“, Corriere della Sera“ am 8. d. M. aus der Kriegs-zone: „Die österreichische Gegenoffensive be-steht täglich die wichtigen Vorkommnisse des gut aus-gearbeiteten Planes besser erkennen.“ Die heutige Lage ist folgende: Wir müssen den wichtigen Anprall hand-halten, der schon vorbereitet war, als im unser Angriff ausbrach und ihn über den Haupten warf, der aber nun-mehr kräftiger und widerstand zum Ausbruch kommt. In-teressante Aufgabe ist nunmehr, dem Feinde Widerstand zu leisten, ihn zu ermüden und seine Kräfte zu erschöpfen.

+ Die ersten Panzer-Soldaten im Westen.
Wie Reuter am 8. Juni aus London berichtet, ist der nord-amerikanische General Pershing am 8. Juni mit seinem Stab auf dem Borddampfer der White Star-Linie „Batler“ in Liverpool angekommen. Er sei von Vertretern des Kriegsamt und der Admiralität empfangen worden. — Bisher hat sich Pershing nirgends besonders her-vorgehen, am meisten in dem von ihm vor einigen Jahren geleiteten „Schlag“ gegen Westlo.

+ Wieder ein bezeichnender russischer Zeppelnschiff.
Petersburg, 9. Juni. (Meldung der Petersb. Tel.-Ag.) General Gurko, Oberbefehlshaber an der Westfront, ist zurückgekehrt.

+ Anker U. Bootzeit.
Berlin, 9. Juni. (Amstich.) Im Englischen Kanal und in der Biscaya sind durch U-Boote 21.500 B.-A.-S. zerstört worden. Mit den Booten sind 4 a vernichtet worden: 12.000 Gewichtstonnen Eisen, 1.000 Gewichtstonnen Kupfer, 4.000 Gewichtstonnen Kohlen und 5200 Ge-wichtstonnen Stützgut.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (M. L. B.)

Kristiania, 9. Juni. Das Ministerium des Meeres-und Schiffbau hat den Dampfer „Saurus Nord“ von Danmen, von Sack nach Hangshu, mit einer Schladung unter-wegs, sei am 2. Juni von einem deutschen U-Boot vier-hundert Meilen nordwestlich von Sack zerstört worden. Ferner sei das in Kristiania beheimatete Segelschiff „Sang-vand“, mit einer Schladung an der Fahrt von Lary nach Santos, am 4. Juni neunzig Meilen von Llyhops Schiffs-Island zerstört worden.

4. Eine Reuter-Meldung über Deutsches-Ostfront.
London, 9. Juni. Das Kriegssamt teilt mit: Unter Führung in Ostfront hat feindliche Depots in Unbuu und Gwale mit Erfolg mit Bomben belegt. — Der Feind hat am 1. Juni den englischen Kolben von Kilm, drei-undzwanzig Meilen südlich von Kilm, angegriffen; er wurde aber zurückgeschlagen. — Natürlich wie immer bei den Engländern!

Deutsches Reich.

+ Bundesrats-Beschluß.
Berlin, 9. Juni. In der heutigen Bundesrats-Sitzung wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Er-richtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie die Zustimmung erteilt. (M. L. B.)

Die wirtschaftlichen Verhandlungen der Mittelmächte. Die schon früher einmal angeführte Besse der deutschen Staatssekretäre Dr. Helfferich, 3. amernant und Graf Koderz zu Handelsvertragsverhandlungen nach Wien wird, wie die „Münch. N. N.“ melden können, erst in einigen Wochen stattfinden. Sie war seinerzeit be-sonnlich vor allem mit Rücksicht auf die ungarische Mi-nistrierie verhandelt worden, und bis diese Serie ge-klärt und das neue ungarische Kabinett gebildet ist, können selbstverständlich Verhandlungen, an denen Ungarn so her-vorragend interessiert sein wird, nicht ihren Anfang nehmen. Alle in der Besse (mit erdienten Angaben über den Inhalt und Umfang der kommenden Verhan-dlungen in Wien) allen den Ereignissen voraus und be-züglich auf letztere Verhandlungen.

Ausland.

+ Die Geschäftsordnungsfrage des österreichischen Parlaments.
Wien, 9. Juni. Die Mittelpartei und die Verfassungs-partei des Herrenhauses hielten gestern Beratungen ab, um zur Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses sowie zu der durch die Annahme des Antrages Branta ge-forderten Sachlage Stellung zu nehmen. Die Mittelpartei beschloß, einseitig mit der Verfassungskommission vorzugehen. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses soll der Be-schluß des Abgeordnetenhauses zur Geschäftsordnungs-reform einem Sonderauschuß zur Vorbereitung zugewiesen werden.

+ Entwürfe der innerpolitischen Lage Ungarns.
König Carl hat wie aus Budapest berichtet wird, am 8. Juni den Grafen Moritz Esterhazy auf der Kabinets-bildung betraut. Die Nachricht rufe in Budapest und in Wien großes Aufsehen hervor. — Graf Moritz Esterhazy steht im 37. Lebensjahre und ist seit 1906 im politischen Leben tätig. Er gehört der Partei des Grafen Istvan Tisza an und ist einer von dessen intimsten Freunden. Während des Krieges betrat er die Graf als leitende Interesse für die Kriegsführung und andere sozialpolitische Probleme. In erster Reihe ist er für die Verjüngung der Kriegswirtschaft und wägen im Parlament tätig gewesen.

+ Keine Kabinettsliste in Spanien.
Nach einer Bremer Drahtnachricht meldet der Pariser „Temps“ aus Madrid, daß der spanische Minister des Inneren eine Erklärung abgegeben habe, in der es heißt: „Es ist jedem Minister daran gelegen, daß die augenblin-dlichen Schwierigkeiten erfüllt werden. Da aber niemand au... ab der Regierung die Lösung gebracht hat, so wird jeder Minister auf seinem Posten bleiben.“

+ Englands und Frankreichs verweirte Lage.
Judge Burpee aus Hartford, der mit den englischen und französischen Delegierten an den Sitzungen des ameri-kanischen Landesverteidigungsrats in Washington teilge-nommen hat, erklärte laut „New York Times“, die mili-tärische und wirtschaftliche Lage in England und Frank-reich ist im Laufe der Verhandlungen von den Dele-gierten dieser Länder als verweirte hingestellt worden. Deutschland habe England „unlammert, und wenn die Klammern nicht gesprengt werden können, so seien England sowohl wie Frankreich verloren.“ Wenn der Krieg nicht mit amerikanischer Hilfe gewonnen werde, so würden die Vereinigten Staaten die gesamten Kosten des europäischen Krieges zu tragen haben. (C. d. B.)

+ Gegen Lord Georges „frischen Konsent“.
Aus London meldet das „Amerikaner“ „Allgemeines Handelsblatt“ am 8. Juni: „Die irische nationale Liga hat erklärt, daß sie ebenso wie die Sinnfeiner gegen den von Lord George geplanten irischen Konsent ist. Die Liga erklärt, daß ein Konsent, der die Aufgabe haben würde, eine irische Verfassung zu entwerfen, vom irischen Volk gewollt werden und das Recht haben müßte.“

Die Erhöhung der aus Reichsmitteln gewährten Wohnungsbeträge ist nicht rückwirkend, sondern tritt erst mit dem Tage der Veröffentlichung der Verordnung in Geltung. (B. L. B.)

Kriegsmuster gegen das rote Kreuz. Der Kammerzentrar Hermann Schöndorff in Düren, Direktor der Brüder Schöndorff A. G., ist, dem „S. T.“ zufolge, wegen Kriegsmusters verhaftet worden. Er wird beschuldigt, Kriegsmuster bei Versicherungen für das rote Kreuz zu dessen Vorstandsmitgliedern er gehörte, bezogen zu haben. Gegen Hinterlegung einer Sicherheit von 2 Millionen Mark ist er vorläufig aus freier Fuß gelassen worden.

Gegen den Weinwucher. Der Präfektive Weinhandelsverband hat anlässlich der stetig fortschreitenden und auch künftig noch unübersehbarer Preissteigerungen für Weine den Erlass von Höchstpreisen für die nächste Weinerteilung für unerlässlich erachtet. Der Verband richtet daher an das Kriegsernährungsamt in Berlin eine Vorstellung mit dem Entschluß, für die Höchstpreise der Weinproduzenten sowohl für die Zukunft als auch für die im Kleinhandel bestimmte Festsetzungen zu erlassen.

Dr. Ritter von Bezzel. Der Präsident des protestantischen bayerischen Oberkonsistoriums, Dr. Hermann Ritter von Bezzel, Reichsrat der Krone Bayerns und protestantischer Feldbischof der bayerischen Armee, ist Freitag früh in München im Alter von 57 Jahren gestorben. Der hervorragende Gelehrte war auch erster Vorsitzender der Eisenwege-Kirchenkonferenz und zweiter Vorsitzender des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses. Als Präsident des bayerischen Oberkonsistoriums wirkte er seit 1909.

Aus aller Welt.

Ein französischer Protest gegen französische Forderungen. Gegen die jüngste Forderung des „Temps“, einen allerdings ungewöhnlich platten „sozialistischen“ Schmäharartikel über die Deutschen, wendet sich das „Journal du Peuple“ vom 23. Mai mit folgenden „Protest“: „Der „Temps“ hat uns an mancherlei gewöhnt, aber manchmal überschreitet er alle Grenzen. Nicht ohne Verbilligung, wie es in seinen Tagen seinen Ruf so oft sein: „Wie sie sind!“ wörtlich beizubehalten, daß die Deutschen eine niedrigere Gattung, ein Mittelglied zwischen Affe und Mensch seien. Ein Arzt hat sich mit dieser schonen Entdeckung befaßt, und der „Temps“ ist ganz entzückt davon. Hypertrophie, Polydipolie, Altimismus, Selbstismus, Ritualismus — wach schon ein treffendes Wort! Der Artikel wäre eine ergiebige Lektüre, wenn nicht die Deutschen nahe bei Noyon ständen. Von der Form der Ohren bis zum Hervortreten des Bauches, das beunruhigt auf einen Mangel an Ritterlichkeit hinweist, — nicht zu vergessen die Hypertrophie der deutschen Extremitäten! — würde er jedem ein williges Hörteländchen verschaffen. Aber es ist Krieg und nicht Zeit zum Lachen. Der „Temps“ gilt im Auslande für eines unserer anständigsten und ernsthaftesten Blätter. Warum will er uns lächerlich und verächtlich machen, nicht nur in Deutschland und Deutschland, sondern auch bei den Neutralen, ja selbst bei unseren Verbündeten. Derjenigen Hörteländchen, welche auf die Mißbilligung der Deutschen und die Verurteilung des „Journal du Peuple“ durch unser Gehirn arg geschwächt ist.“ — Für irrationale Gehirnschwäche bedarf es längst keines Beweises mehr.

Furchtbare Vulkan-Katastrophe. Die Reuters Bureau aus San Miguel (San Salvador) vom 8. Juni meldet, wurde die furchtbare Erdbeben, zählende Hauptstadt San Salvador ungewöhnlich durch ein Erdbeben oder durch Ausbruch eines Vulkans vollständig zerstört. Ein weiteres Telegramm aus Tegucigalpa belag: „Nach sechs andere Städte wurden zerstört.“ Das letzte Telegramm, das noch aus der Trümmerstätte eingetroffen ist, meldet, daß alles rings in einem Umkreis von dreißig Meilen vernichtet ist. Die Einwohner von San Salvador lagern in den Straßen und Parkanlagen. Vermutlich sei das Unglück durch den Ausbruch des Vulkans verursacht, an dessen Fuß die Stadt gelegen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Postenmeister vor Gericht. Vor dem Schwurgericht in Aurich (Hollstein) fand in den letzten Tagen Verhandlung statt, die sich mit einer 3/4 Jahre zurückliegenden Mordtat in der Kirche zu Neepsahl (Kreis Wittmund) beschäftigte. Angeklagt war der Bauer Christian Christophers aus Buxtehude (Kreis Wittmund). Er hat am Abend des 2. Januar 1914 den zweiten Geistlichen der Gemeinde Neepsahl, Pastor Roets, der ihm bei einem Einbruch in die Kirche überfallen, erschossen. Der Angeklagte wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Ein holländischer Telegraphenbeamter verurteilt. Der Telegraphenbeamter Brand wurde, nach einer Verhandlung aus dem Haag, wegen Unterschlagung von Telegrammen, die für die Mittelmächte bestimmt waren, zu einem Jahr bedingter Gefängnisstrafe mit einer Probefrist von drei Jahren verurteilt.

Geschichtskalender.

Dienstag, 12. Juni. 1815. Gründung der Buchdruckerei in Jena. 1909. Friede. Epöth, Bernaler, † Stuttgart. 1911. Fern. Schoppe, Historienmaler, † Hannover. — 1815. Reichsweltliche Sammler machen die Angliederung gute Fortschritte. Kuge wird im Sturm genommen. — Auf dem schließlichen Kriegsschauplatz wird Gienawa wiedergewonnen. — Die Truppen des Generals v. Zingst nehmen Mignista. — Die Armee Blangier erobert Insensiente, Tuzaco und die Höhen nördlich des Sa. — An der holländischen Küste erste Kämpfe im Westen, die zum Rückzug der Alliierten führen. 1916. Deutsche und 1. L. Truppen werfen russische Abteilungen nördlich von Buzaco (an der Steppe) zurück. — Syrische Kämpfe nördlich von Tarnopol. — Westlich Reut wird ein russischer Übergangsbereich abgeschlagen.

Aus aller Welt.

Eine englische Sendung in Petersburg eplobiert. Ein Teil der aus England in Petersburg eingeflochtenen Sendung an Sperrgefangenen wie Schwere, Kollaboranten und Hypochondriker ist in diesen von Petersburg in die Luft gezogen. Laut dem günstigen Winde konnte der Wind in einigen Stunden örtlich verdrängt werden. Die...

Das Glücksziel.

Novelle von A. Regnitz.

(Nachdruck verboten)

meinem Munde hören, daß es nie wieder sein kann wie früher. Nicht etwa, weil ich unersöhnlich bin, sondern weil Gerd mir unendlich gleichgültig ist.“

Die Mutter bewegte die Schultern. Diese Wendung schien nun auch nicht nach ihrem Sinn. „Die Männer — im — besonders ein werdender Künstler — man darf das Kind nicht mit dem Bilde ausschütten, Ködchen. Wenn Gerd reutig zu dir zurückkehrt, kannst du auch wieder gut sein.“

„Das will ich auch, Mamachen! Doch nicht in dem Sinne wie früher. Niemals kann ich Gerd's Frau werden!“

Frau Ködte sagte nichts mehr. Sie lächelte nur. So hatte schon manch eine gesprochen. Und doch anders gehandelt.

6. Kapitel.

Daß nicht alles Gold ist, was glänzt, hatte Gerd längst erfahren. Nachdem der erste Kaufschuß verfallen, mußte ihm bald der Unterschied zwischen Heerei und Arabella auffallen. Gerd's Weib war vermählt durch den ständigen Verkehr mit den beiden feierlichen, liebevollen Frauen. Von ihnen hatte er nur das Beste gehört und gesehen; Mutter und Tochter im Verkehr miteinander zu beobachten, war eine Freude.

Sie konnten beide weder Launen, noch eine von jenen Schwächen, durch die weibliche Wesen sich oft das Leben verbittern.

Ihr Dasein glück einem freudlichen Sommertag. Und diese gleichmäßige Ruhe hatte Gerd's Kunst so wohlthuend beeinflusst, im friedlichen Gleichmaß der Lage war sie herangereift, brachte ihm schon jetzt Erfolge, die ihn berechneten, sich zu den Großen zu rechnen.

Arabella überließ sich im Gegenlicht hierzu gänzlich ihrer Laune. Bald war sie überprüdelnd, fröhlich und heiter, dann wieder unaussprechlich und schließlich doch wieder bezaubernd.

In einem Atem lockte sie Gerd an sich, stieß ihn dann ab, um ihn bald wieder zu blenden. Kurz, sie gab ihm ungezählte Mittel an, um sie zu gewinnen.

Anfangs kam Gerd bei so vielen Widersprüchen nicht zur Bestimmung. Er war immer in Erregung, zu schwelgenden Höhen führte er sich emporgetragen.

„Das war doch einmal etwas anderes, als der öde Alltag.“

Aber die Erschlaffung folgte bald. Dann diesem Strudel wechselnder Stimmungen und Empfindungen war Gerd nicht gewöhnt. Er reagierte nicht mehr auf Arabella's Launen. Er wurde ernüchtert und erkannte, daß er einen Gegenstand anbetete. Aber noch betete er ihn an.

Er wußte sich Arabella um Stunden zu entziehen, wo er mit gewohntem Fleiß seine Studien fortsetzte.

Da begannen die Selbstverurteile, die Reue ihn zu quälten. Die Sehnsucht nach Thereses süßer Lieblichkeit beschlich sein Herz. Er vermied die launige beschwichtigende Art der mütterlichen Freundin.

Er schickte an Theresen und bat um ihre Verzeihung. Unrückblick ließ er ihrer Antwort entgegen. Die ließ nicht auf sich warten. Er sah ihre wenigen Seiten. Seine brennenden Augen luden wieder und wieder etwas zwischen den Zeilen, was doch nicht vorhanden war, die Seiten trarren ihn fremd und feindselig an.

Er hätte die Wechselseitigkeit in Thereses Worten. Sie liebte ihn nicht mehr. Ihm war, als habe er ein schützendes Kleinod unversehrlich verloren.

Um seiner Herzenspein zu entziehen, ging er zu Arabella. Bei ihr ludte er nun all sein Heil. Sie hatte ihn zwar in den letzten Tagen wiederholt verlegt, indem sie mit einem reichen Tagelöhner verkehrte. Aber sie würde ja Bernant annehmen. An Gerte wollte er ihr vorstellen, daß sie durch ihr Verhalten ihn sowohl wie sich selbst herabwürdigte.

Sie hatten sich ihre Liebe mit den überschwänglichsten Worten gelassen, gegenseitige Treue gelobt. Gerd sah in Arabella sein künftiges Weib.

Die schöne, selbständige Spanierin wohnte in einer entzückenden Villa in Mentone, während Gerd im Hotel logierte.

Wie eine Silberhale tauchte der Mond aus dem wolkenlosen Aether hervor, eine Schale, welche Milliarden Silberfunken austretet, die sich auf der leichtbewegten Klut spiegelten.

Gerd nahm das zauberliche Bild in sich auf. Sein Herz wurde weit vor trunkenem Entzücken. Und daß er a. l. dieses Schöne, Erhabene genießen durfte, dankte er ihr, seiner „Göttin“, seiner Arabella.

Der Garten, in welchem die Villa lag, schimmerte in einem milden, unbestimmten Licht. Blumenbüsche durcheinander die warme Luft, Nachtigallen sangen schmelzende Liebeslieder.

Es war Gerd so selig um Herz. Er hatte die kleinen Streitigkeiten mit Arabella vergessen. Daß sie sein eigen war, dünkte ihn so wunderbar glücklich.

Schnell hin zu ihr, die nun sein alles war! Er durchquerte den Garten, wo er jeden Weg und Steg kannte. Leichtfüßig floh er die Stufen hinauf zur Veranda, von der aus man das große Gartenzimmer betrat.

Die Tür war weit geöffnet. Unerwartet stand er auf der Schwelle, von der aus er den ganzen Raum überblicken konnte.

Was er sah, erschau ihm so entsetzlich, daß er lange starre, ohne es fassen, begreifen zu können.

Und doch sollte das Bild sich nicht in Dunkel und Nebel auf. Dort lag Arabella, und jener reiche Nächstster hatte den Arm um sie geschlungen und küßte sie, wie Gerd es noch nicht gekonnt.

Gerd's Erscheinen machte der unangenehmen Szene ein Ende.

Arabella hatte dem anderen ein paar Worte zugerannt. Da war er, mit einer spöttischen Verneigung gegen den Künstler, gegangen.

Die Spanierin wollte die Naive, Beschämte spielen. „Wach' nicht so ein böses Gesicht, mein Freund! Der blonde, hübsche Verehrer hat mich überlistet und gesangegenommen. Ich konnte mich seiner nicht erwehren!“

Sie wollte nun Gerd umarmen, er wich ihr aus. „Geh! mach' nicht soviel Aufhebens von ein paar Küßchen! Was ist überhaupt dabei? Ich bin jung und ich mag die Männer gern. Ich will mein Leben genießen!“

Gerd war stieg bis in die Lippen. „Du hättest mir früher deine Auffassung über Liebe und Treue bekannt geben sollen dann wäre manches anders gekommen!“

Lokales.

Prüchtliche Vormittertag. Nach einiger Verändlichkeit um die Wende der Vorwoche trat von neuem fast im ganzen Lande trockenes, heimatvolkes, looses Hochdruckwetter bei zum Teil beträchtlicher Hitze ein, mit dem sich der Charakter des Maienmonats in den ersten Sommermonat hinein fortzusetzen scheint. Landregenartige Niederschläge fehlen auch jetzt noch völlig; dagegen sind während zahlreicher Gewitter in vielen Gegenden sehr bedeutende Regenmengen gefallen, so daß mit Ausnahme der Sommerlichen Gegend fast nirgendwo über zu große Trockenheit geklagt zu werden braucht. Bei auch wohl steigenden Temperaturen billigen sich die Gewitter zunächst wieder langsam in der Richtung von Westen nach Osten ausbreiten.

Der Jungmädchensabend fällt diese und die nächste Woche aus.

* Die ledige Berta Clemens zu Wernigerode wurde von n. Schöffengericht Gommern am 12. 4. wegen Betrugs (in Spera) zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Berufungskammer hob das Urteil auf und erkannte wegen Betrugs auf 15 Mk. Geldstrafe.

Ferkel. Der letzte Ferkelmarkt war mit 389 Ferkeln besetzt. Bei lebhaftem Handel wurden 8 bis 12 Mark für das Paar gezahlt.

Halberstadt 7. Juni. Eine gemeine Schwindlerin verübte hier eine Frau gelegentlich der U-Vor-Tag. Die schon wegen Betruges verurteilte Frau fertigte sich selbst eine Sammelkiste an, trug selber Beträge und Stand und Namen des Senders ein und suchte dann einen hiesigen Gärtnerknecht auf, der sich infolge des hohen Auftrags der Frau und gefürchtete durch die schon gelieferten Zeichnungen ohne weiteres zur Zeichnung von 40 Mark herbeiließ, obwohl die Kiste keinen vollzogenen Stempel aufwies. Als später die richtige Sammelkiste kam, klatzte sich der Schwindler auf. Unter Kriminalpolizei ist es bereits gelungen, die Betrügerin, die sich natürlich bei dem Gärtner unter völlig falschem Namen vorgestellt hatte, ausfindig zu machen; sie hat die Tat bereits eingestanden, doch das Geld war zum großen Teil bereits ausgegeben und die falsche Liste verbrannt.

Halberstadt. Die große Domglocke, die Domina, hat bei ihrer Verwertung für Heereszwecke einen Metallwert von 70 000 Mk. erreicht.

Auszug aus der Verurteilung.

Gefreiter Otto Gürtler, Leipzig, warm.
Otto Zacharias, Wehlitz, warm.
Paul Ludwig, Gommern 1. verm.
Jans Meyer, Gommern leicht verm.

Essentlicher Wetterdienst.

Voraussetzliche Witterung am 12. Juni.
Mäßig heiter, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

Die Gartenlaube
61. JAHRGANG
belegt 1917
in ihrem Heftblatt
„Die Welt der Frau“
die Geliebte
der Frau Admiral v. Manter
Meine Leiden
in russischer
Gefangenschaft

Total-Ausverkauf

sämtlicher Bestände des Woll- & Baumwollwaren-Hauses

Otto Burchard, Gommern.

Auf jeden Einkauf 10% Rabatt!

Kirschenverpachtung

Freitag, den 15. Juni
nachm. 2 Uhr, soll Dehlschlager-
schen Gehöft hierelbst die dies-
jährige
Süß- u. Saurekirschenanpflanzung
der Gemeinde Leizkau öffentlich
verpachtet werden.
Bedingungen werden im Termin
bekanntgegeben.
Leizkau, den 8. Juni 1917.
Der Gemeindevorsteher,
Ulrich.

Frauerarzt Dr. Weinbrenner

Magdeburg
hält von jetzt Sprechstunden an
Werktagen
vorm. von 11-12.30 Uhr in der
städtischen Frauenklinik (Kran-
kenanstalt Magdeburg-Sadenburg
nachmittag von 3-4 (außer
Mittwoch und Sonnabend nachm.)
in der Heydeckstrasse 5. pt.

Deutsche

U-Boot-Caten

in Bild und Wort von
Professor Willy Stöwer.
Einziges künstlerisches Werk über
den U-Boot-Krieg.

Preis 2,50 Mark.

Herausgegeben von der
Reichs-Marine-Stiftung
zu Gunsten ihrer Friedens-
wohlfahrtszwecke.

Schönstes Geschenk
auch in Feldverpackung!
In haben bei
Eidam Mei Nachf.

Stadt Kärten.
Heute wurde uns ein gesundes
Töchterchen

geschenkt.

Kleinwittenberg (Elbe) und
Gommern, den 10. Juni 1917.

Pastor Cuno und Frau
Margarete geb. Gramberg.

Obst-Verpachtung.

Sonnabend, den 16. Juni cr.

Vormittag 10 Uhr

soll im Erbschen Gasthose die zum Rittergute Dornburg
gehörende

Obstnutzung

öffentlich, meistbietend verpachtet werden.

Dornburg, den 5. Juni 1917.

C. Hüfne

Mädchen und Frauen

finden Beschäftigung bei

Kriener & Stunz

Schuhwaren-Fabrik

Wiesen-Verpachtung.

Donnerstag, den 14. Juni d. J., vormittags 10 Uhr sollen
im Erbschen Gasthose die zum Rittergute Dornburg gehörenden

600 Morgen Elbwiesen

in 3 Megeckeln, meistbietend verpachtet werden.

Dornburg, den 4. Juni 1917.

Die Forstverwaltung,
Trenner.

Bekanntmachung.

Die nächste Ausgabe der

Fleischmarken

für die Zeit vom 11. Juni bis 8. Juli dieses Jahres erfolgt

Mittwoch, den 13. Juni 1917

in der städtischen Bezugskartenausgabe alle Markt 11
für den Kundenkreis der Fleischerei Kappeler vorm. von 8-10 Uhr
für den Kundenkreis der Fleischerei Rappeler vorm. von 10-12 Uhr
für den Kundenkreis d. Fleisch. Köpcke u. Böttel nachm. von 1-4 Uhr
für den Kundenkreis der Fleischerei Böhm nachm. von 4-6 Uhr.
Außer dieser Zeit, besonders am Tage der Fleischausgabe kann bei
der immer schwieriger sich stellenden Geschäftslage eine Zuteilung
dieser Fleischkarten nicht stattfinden.

Wir bitten die Einwohnerlichkeit dringend, Reihenfolge und Zeit
genau inne zu halten, da die Zeit über 6 Uhr für die Erledigung
anderer Arbeit notwendig ist.
Aus Anlaß besonderer Vorkehrungen können zur Empfangnahme
und Distributionsleistung nur Erwachsene - nicht Kinder - zugelassen
werden.

Gommern, den 11. Juni 1917.

Der Magistrat.

20% Rali 20%

ist für Herdlieferung sofort zu bestellen.

Zufüge nimmt entgegen:

Dr. Friedrich Guichard, Burg b. Magdbg.

Magdeburger Erben für Landwirtschaft
und landwirt. häusliches Maschinenwesen
Magdeburg, Karlstrasse 66. - Telefon 1086.
Ausführl. Verkaufsstelle sämtlicher
schonfertig. Maschinen u. Bohrmaschinen.

Bekanntmachung.

Gegen Rückgabe der Distributionsabschnitte 7, 8 und 9 der Lebensmit-
telkarte werden die sämtlichen Verkaufsstellen am 9. 10. 11. des Mts,
während der gen. üblichen Verkaufszeiten 70 g gelbe Viktoria Erbsen
62,5 g Waffelteiggebäck 50 g Getr. als Einheitsmenge zum festge-
setzten Preise abgegeben.

Am dem 11. des Monats verlieren die Distributionsabschnitte 7, 8
und 9 ihr Gültigkeit.

Die Geschäftsinhaber haben die zurückgegebenen Distributions-
abschnitte nach Nummern getrennt gesammelt mit vorgetriebener schrift-
licher Auflistung

am 12. d. Mts. vorm. von 8 bis 12 Uhr
in unserer Bezugskartenausgabestelle abzuliefern und die verbleibende
Menge etwa nicht abgeholt Ware anzugeben.
Gommern, den 8. Juni 1917.

Der Magistrat.